

Liebe Freundinnen und Freunde!

Heute in einer Woche wird wieder ein Todeszug mit 12 CASTOR-Behältern aus der französischen Wiederaufarbeitungsanlage La Hague die Grenze nach Deutschland überqueren. Ziel für die Glaskokillen ist das Zwischenlager in Gorleben. Inhalt: fast das zweieinhalbfache der Radioaktivität, die beim GAU in Tschernobyl in die Erdatmosphäre gelangte. Transportiert in Behältern, von denen kein einziger jemals einem praktischen Sicherheitstest unterzogen wurde. „Sicherheitsnachweise“ per Computersimulation, basierend auf Tests mit völlig anderen Behältermodellen aus den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts!

In Gorleben wird dieser Müll in einer Art „Kartoffelscheune“ mit Durchzug abgestellt, um erstmal abzukühlen, bis...

Ja, bis wann eigentlich? Bis Gorleben zum Atomklo geworden ist. **Zum Atomklo, mit Wasserspülung nach oben!** Denn daß dieser Standort niemals auch nur einen Hauch von „Sicherheit“ bieten kann, um Atommüll für eine Million Jahre von der Biosphäre abgeschlossen zu verwahren, ist hinlänglich bekannt. Eine Million Jahre - das sind 1000 x 1000 Jahre, oder umgerechnet etwa 50.000 Menschengenerationen!

Es kann nirgends auf der Welt ein „sicheres“ Endlager zur Abschirmung über einen so langen Zeitraum geben, und der Gorlebener Salzstock ist denkbar ungeeignet.

Geologen hatten vor Jahrzehnten Kriterien für eine mögliche Lagerung des Atommülls, den der „Zauberlehrling Mensch“ immer noch produziert, festgelegt. „Tiefe geologisch Formationen“ in einem „unberührten Wirtsgestein“ sollten es sein, zusätzlich nach oben abgeschirmt durch wasserundurchlässige Tonschichten als „Mehrbarrierensystem“.

Gorleben kann diese Bedingungen nicht erfüllen, das war schon nach den ersten Geologischen Untersuchungen klar. In der sogenannten „Elster-Eiszeit“, ist ein großer Teil des Salzstocks von einem Gletscher plattgewalzt worden. Statt Ton bedeckt nun Sand und Geröll mit tief reichenden Grundwasseradern das Salz in der sogenannten „Gorlebener Rinne“. Das Grundwasser löst den Salzstock auf – tag für tag! In der Umgebung strömt in manchen Brunnen Salz- statt Süßwasser an die Oberfläche.

Gorleben - ein Salzstock mit „Klospülung nach oben“ also.

Warum also ist in Gorleben überhaupt mit der „Erkundung“ angefangen worden? Das hatte ausschließlich politische Hintergründe: der damalige Niedersächsische Ministerpräsident Albrecht hatte sich über die DDR-Atommüllkippe Morsleben in unmittelbarer Nähe zur West-Grenze geärgert, und der „Zone“ eins auswischen wollen. „Da werden die sich im Osten schön ärgern“, war die Begründung! Außerdem hoffte man, im dünnstbesiedelten bäuerlichen Landkreis Lüchow-Dannenberg auf Begeisterung und nicht auf Protest zu stoßen.

Dumm gelaufen! Denn: **So** dumm sind die sturen Wendländischen Bauern eben nicht!

Mittlerweile sind mehr als 1.5 Milliarden bei der sogenannten „Erkundung“ im Gorlebener Salz vergraben worden. Und so ganz nebenbei, ohne jegliches atomrechtliches Verfahren, ein fast fertiges „Endlager“ entstanden. Wen schert da noch die „Sicherheit“ für die nächsten zehntausend Menschengenerationen. **Die Profite werden heute gemacht!**

Mit welcher geringen „Halbwertszeiten“ bei Sicherheitsnachweisen zu rechnen ist, zeigt das von der maroden DDR geerbte „Endlager“ Morsleben: Es zerbröseln schlicht und einfach. Nachdem ein 1000 Tonnen schwerer Salzbrocken von der Decke fiel, wird Morsleben jetzt hektisch mit Salz verfüllt, und soll damit „sicher“ verschlossen werden.

Vor nicht einmal 40 Jahren begann man nicht weit von Morsleben entfernt im ehemaligen Salzbergwerk „Asse II“ bei Wolfenbüttel mit der „versuchsweisen Endlagerung“ von schwach- und mittelaktivem Atommüllfässern. Warnungen, auch dieser Schacht würde, wie die danebenliegende Anlage „Asse I“ durch Wassereinbrüche absaufen, wurden in den Wind geschlagen. **125.800 Fässer mit radioaktiven Müll** wurden also „versuchsweise“ **endgelagert**. Seit mehr als zehn Jahren dringt jetzt Wasser in die Schächte ein 12.000 Liter täglich – niemand weiß, woher das kommt. **Der „Versuch“ ist gründlich mißlungen.**

Nur – was tun mit der so sicher „endgelagerten“ Atomscheiße? Wieder ausbuddeln? Viele Fässer sind längst zerbrochen. Die Radioaktivität würde die Umgebung verseuchen. Außerdem würde so ein Reparaturversuch mehr als 40 Milliarden kosten.

Mit Magnesiumlauge das aufweichende Salz „stabilisieren“ und dann die Schächte „verschließen“? Diese angedachte Salz“-Lösung“ hätte einen riesigen Vorteil: Sie würde erst in ein paar Hundert Jahren radioaktives Grundwasser an die Oberfläche spülen, und erst dann den Großraum Salzgitter und Braunschweig verseuchen. Deutlich nach Ablauf der nächsten Legislaturperiode! Wieder ein zerplatzter Traum von einer „Sicheren Endlagerung“!

Wie soll nun der marode Gorlebener Salzstock gesundgebetet werden? Die nicht vorhandenen „geologischen“ Barrieren sollen nun durch „technische“ Barrieren ersetzt werden, was auch immer damit gemeint sein mag. Jedenfalls sei Gorleben geeignet, und müsse nur zu Ende „Erkundet“ werden, hallt es monoton aus allen Sprachrohren der Atom-Mafiosis.

Und trifft auf Offene Ohren auch bei SPD-Umweltminister Gabriel. So tritt er wieder das Kostenargument. Sicherheit verliert an Bedeutung. Er will das „Moratorium“ in Gorleben aufheben, also weiterbauen lassen, sobald Schwarz-Rot im Sinne der Atomindustrie neue „Suchkriterien“ festgelegt hat! Und ist bereit, Zitat, „*Gorleben in Betrieb zu nehmen, wenn es auch nur gleich gute Endlager an anderer Stelle gibt, weil in Gorleben das meiste Geld investiert wurde*“, erklärte der Atomengel Gabriel vor einer Woche in der „Braunschweiger Zeitung“!

Die Menschen im Wendland werden sich nicht an der Nase herumführen lassen! Wir sind seit Jahren auf die Straße gegangen, werden uns auch weiter querstellen! Die Rot-Grüne Ära hat noch einmal bestätigt: **Den Profitinteressen Atommafia kann nur mit massivem „Druck der Straße“ Einhalt geboten werden!**

Der CASTOR-Transport in der kommenden Woche soll Gorleben weiter zementieren.

Das dürfen wir nicht zulassen!

Die tödliche Fracht kann möglicherweise auch bei Euch vorbeifahren! Seid wachsam! Und Protestiert, demonstriert! An der Schiene. Auf den Bahnhöfen!

Und kommt am nächsten Wochenende ins Wendland!

Die „Republik Freies Wendland“ hat kürzlich eine „Allgemeinverfügung gegen Atomwirtschaft und Polizeiwillkür“ erlassen, beschlossen, daß

- I. Atommülltransporte ins Wendland ab sofort zu stoppen sind
- II. der als Endlager vorgesehene undichte Salzstock Gorleben sofort zu verfüllen und unbrauchbar zu machen ist
- III. es Polizeieinheiten ab sofort verboten ist, sich im Landkreis Lüchow-Dannenberg zu versammeln

Diese Verfügung wurde vor zwei Wochen in einer 4seitigen Anzeige in der örtlichen Elbe-Jeetzel-Zeitung detailliert begründet und von mehr als 1600 Menschen unterzeichnet.

Aber die Polizei hält sich nicht an diese Verfügung des Volkes!

Stattdessen hat sie erneut ein flächendeckendes Demonstrationsverbot über eine Länge von mehr als 72 km, und bis zu einem Kilometer Breite erlassen!

Und fällt wieder mit einer Armee von mehr als 10.000 Polizei-Besatzern in den kleinen Landkreis ein! Seit Tagen rollen wieder lange Konvois mit Polizeiwagen, gepanzerten Räumfahrzeugen, Wasserwerfern, Pferde- und Hundestaffeln ins Wendland!

Der Ausnahmezustand, die „demokratiefreie Zone“ wird vorbereitet. **Das Grundgesetz hat während der CASTOR-Tage keine Gültigkeit mehr – es regiert der Polizeistaat.** Waldwege, auf denen man fast das ganze Jahr über unbehelligt spazieren gehen kann, sind plötzlich abgesperrt. Bahnübergänge dürfen nur von Einzelpersonen, nach Ausweiskontrolle, genutzt werden. Mit welcher Begründung? „Weil ich hier stehe!“, so die Antwort. Womit das gerechtfertigt sei? Die Gegenfrage: **„Können Sie nicht lesen? Auf meiner Uniform steht „Polizei“! Und nicht „Bäcker“!“**

Gegen die Aushebelung des Grundgesetzes haben sich die Menschen im Wendland seit Jahren juristisch gewehrt – Entscheidungen der Gerichte, meist zugunsten der Demonstranten, erfolgen aber oftmals erst Jahre später. Derzeit liegen mehrere Verfassungsbeschwerden in Karlsruhe – die erste haben wir bereits gewonnen.

Wir werden uns unser Recht auf Protest von keiner Polizeimacht nehmen lassen. Wir werden demonstrieren, an der Schiene, auf der Straße. Gewaltfrei. Mit viel Phantasie. Und viel Spaß! Unberechenbar!

Diesmal ist auch auf „unserer“ Seite eine Armee vertreten: Die Clowns-Army. Bunt geschminkte Spaßmacher haben am vergangenen Sonntag ihren ersten Einsatz gehabt, die Besatzer verunsichert und zunehmend genervt. Und viel Freude und Lachen in die Gesichter der Protestierer gebracht!

Gerade erst haben Schüler der Stadt Lüchow Nachhilfeunterricht in Demokratie erhalten: Ihre schon fast traditionelle Schüler-Demo am Freitag vormittag soll verboten werden. Grund: Das „Recht auf Bildung“ habe Vorrang vor der Versammlungsfreiheit. Die Schüler hätten am Unterricht teilzunehmen, und nicht gegen die tödliche CASTOR-Atomfracht zu demonstrieren, teilte man ihnen in einem sogenannten „Kooperationsgespräch“ mit.

Die Schüler reagierten auf ihre Art. Sie sind aufgestanden, und gegangen. **Und werden demonstrieren!** Aber vielleicht wird die Polizei sie auch in der Schule einkesseln... Eine besondere Art, mit der „Politikverdrossenheit“ Jugendlicher umzugehen!

Es gibt viel zu tun! Die Transportstrecke ist lang – und unübersichtlich! Und Ihr seid herzlichst eingeladen! Kommt am nächsten Wochenende ins Wendland! Fragt Freunde, schließt Euch zusammen, besucht uns! Hier stehen viele Scheunentore offen! Niemand braucht im Regen zu stehen! Für Verpflegung ist gesorgt! Bauern versorgen die „Volxküche“, holländische und belgische Koch-Gruppen wie „Rampenplan“ mit biologischen Lebensmitteln. Kirchen und Gemeindehäuser bieten immer Platz zum Aufwärmen!

Kommt zur großen Demonstration am nächsten Sonnabend um 13 Uhr nach Gorleben!

Es kommt auf jeden Einzelnen an! Auf Eure Ideen! Eure Phantasie ist gefragt!

Zeigen wir's ihnen! Nach dem albekanntten Motto:
„Ein Lachen wird es sein, das sie besiegt“!

Sehen wir uns?

Höre ich ein „ja“?

Nochmal: ja?

Dann also: Auf ins Wendland!!!!

An die Schiene!
Auf die Straße!

CASTOR STOPP! CASTOR STOPP! CASTOR STOPP!